

# Georgsbote

Pfarrei St. Georg, Leipzig-Gohlis

Ausgabe Dezember 2015/Januar 2016

32



ZWISCHEN – den Schafen – den Welten – den Zeilen – den Jahren



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,



Diesmal ist es wohl eher ein Suchbild geworden. Oder wissen Sie, dass es sich beim Titelfoto um ein Klingelschild handelt und wo sich dieses befindet? Indirekt werde ich häufig nach diesem

Schild gefragt, allerdings mit der Bitte, das Klingeln zu übernehmen: Man weiß ja schließlich nicht, was einem nach dem Klingeln erwartet ...

Wenn wir unsicher und ängstlich sind, schieben wir gern Jemanden vor, der für uns den ersten Schritt macht, der stellvertretend die Verantwortung übernimmt bzw. dem wir die Schuld zuschieben können. Mit Seiner Menschwerdung feiern wir Gottes Bereitschaft, sich diesen Schwarzen Peter erst einmal zuschieben zu lassen. ER klingelt bzw. klopft an, ist auf der Suche nach Raum – nicht nur in Herbergen biblischer Zeiten. Allerdings klopft ER an und lädt Menschen ein, diese Verantwortung mit zu übernehmen. ER fordert uns heraus, nicht abzuschieben, sondern mitzutragen – so manches Mal auch einfach nur im Wahrnehmen und Zuhören. Dankbar darf ich zurückschauen auf die Bereitschaft in unserer Gemeinde, weder Flüchtlinge noch Verantwortung abzuschieben, sondern diese mitzutragen und Ihnen Lebensraum einzuräumen. Dass Sie – nicht nur dabei – den Mensch gewordenen Gott an Ihrer Seite wissen dürfen, würde ich gern mit Ihnen feiern.

*Von Fr. M. Hoffmann*  
Pfarrer Marcus Hoffmann

## Zwischen Singen, Kindern und Theater Wochenende der Erstkommunionkinder



Geburtsfeier zum Wochenende der Erstkommunionkinder im September

Am 25.- 27. September trafen sich die Erstkommunionkinder mit uns im Pfarrhaus, um sich besser kennen zu lernen. Wir, das sind die Jugendhelfer Christine, Christina und Eddie. Wir hatten alle Befürchtungen, dass die Kinder nicht miteinander klarkommen. Doch alle Befürchtungen erwiesen sich als grundlos. Die Nachtruhezeiten wurden erstaunlich brav eingehalten, die Zusammenarbeit verlief reibungslos und es gab weder große Probleme mit Streit, noch mit Heimweh. Am Samstagvormittag beschäftigten wir uns mit dem Thema Wasser und Taufe. Es war spannend, die Kinder dabei zu beobachten, wie sie über das Wunder der Rose von Jericho staunten, die es tatsächlich mithilfe von etwas Wasser und Zeit schaffte, ein ziemlich

tot aussehendes Knäuel in eine lebendige Pflanze zu verwandeln, während die Wartezeit mit Liedern und Gebeten überbrückt wurde. Am Nachmittag haben wir Lylyans Geburtstag gefeiert mit einem tollen Puppentheater und vielen leckeren Kuchen, welches alles die Kinder mit vorbereitet haben. An die Vorbereitungen werden wir uns noch lange erinnern, da es immer sehr lustig war. Auch am Sonntag im Gottesdienst spielte das Wasser eine große Rolle. Ein durch die Kirche gespanntes Tuch, das einen Fluss darstellen sollte, war sehr spektakulär. Selbst „Shaun das Schaf“ als „Gute-Nacht-Geschichte“ hat am Abend nicht gefehlt. Wir denken, dass nicht nur wir gute Erinnerungen an das Wochenende haben.

*Christine, Christina und Eddie*

## „Man hat uns einfach als Menschen geholfen“

Seit März dieses Jahres wohnt die syrische Familie Marzouk in unserem Pfarrhaus

Der nicht enden wollende Strom von Flüchtlingen, die auch in unsere Stadt kommen, geht wohl an niemandem mehr spurlos vorbei. Auch in Gohlis tut sich inzwischen einiges. So laufen beispielsweise die Vorbereitungen zur Errichtung einer Unterkunft für Asylsuchende in der General-Olbricht-Kaserne in Gohlis Nord. An der neuen Erstaufnahmeeinrichtung des Freistaates Sachsen in der Max-Liebermann-Straße sind zumindest die Tiefbauarbeiten im Gange. Und auch die Freizeitkicker aus unserer Gemeinde mussten kurzfristig damit umgehen, dass „ihre“ Spielstätte für die Wintersaison, die LEKicker-Hall in Plagwitz, unerwartet zu einer Erstaufnahmeeinrichtung für 459 Flüchtlinge umgestaltet wurde. Am Ende dieses Jahres werden etwa 5.400 Flüchtlinge neu in Leipzig angekommen sein. Im vergangenen Jahr waren es „nur“ 1.232... Bei diesen Zahlen ist es absehbar, dass auch die Suche nach geeigneten Unterkünften für die vielen Menschen immer schwieriger wird.

Umso erfreulicher ist es, dass für eine Flüchtlingsfamilie das Thema

„Herbergssuche“ in dieser Adventszeit keine Rolle spielt. Vor ziemlich genau einem Jahr begab sich der syrische Arzt Dr. Issa Marzouk auf die Suche nach einer „Herberge“ für sich und seine Familie. Er ist einer von inzwischen bereits etwa 4 Mio. Syrern, die aufgrund des Bürgerkrieges, der das Land seit 2011 erschüttert, ins Ausland geflohen sind. Im November 2014 hat ihn sein Weg nach Deutschland geführt, etwas später dann auch nach Leipzig. Als Papst Franziskus im September dieses Jahres alle Pfarreien und Klöster in Europa dazu aufrief, eine Flüchtlingsfamilie aufzunehmen, da wohnte Dr. Marzouk bereits ein halbes Jahr mit seiner Familie in ihrer neuen Herberge in unserem Pfarrhaus.

Bei meinem Besuch bei Familie Marzouk habe ich überhaupt nicht das Gefühl, dass ich mich in einer Flüchtlingsunterkunft aufhalte – im Gegenteil. Ich werde freundlich von Herrn Marzouk, seiner Frau sowie ihrer dreijährigen Tochter Lylyan empfangen. Die Einrichtung könnte auch

in der Wohnung jeder deutschen Familie stehen. Als ich ankomme, läuft im Fernseher noch das Kinderprogramm. Ich bekomme einen Tee und etwas zum Knabbern serviert. Dann unterhalten wir uns in lockerer Atmosphäre.

Herr Dr. Marzouk erzählt zum Beginn unseres Gespräches über die schlimmen Zustände in seinem Land, die ihn und seine Familie zur Flucht bewogen haben. Es fehlte an vielen Dingen. Ausschlaggebend für die Flucht war jedoch die Unsicherheit und die Angst um die Familie: „Man kann viele Dinge überstehen, aber nicht ohne Sicherheit leben. Die Sicherheit der Familie ist die wichtigste Sache für einen Mann. So musste ich das Land verlassen. Vielleicht wäre ich sogar noch in Syrien, wenn ich keine Familie hätte.“

Dass es Deutschland geworden ist, hat verschiedene Gründe. Sowohl der 34-jährige Chirurg als auch seine Frau sind Ärzte, erhoffen sich in Deutschland bessere berufliche Perspektiven als in anderen Ländern. Dass sowohl die Frau als auch die Tochter einen EU-Pass besitzen, hat zwar die Wahl des Zieles der Flucht leichter gemacht, aber auch andere Dinge verkompliziert. So konnte die Familie in der Anfangszeit nicht zusammen wohnen, denn als EU-Bürger durften Frau und Tochter nicht mit ins Asylantenheim. Umso glücklicher war die Familie, als sie im März dieses Jahres in die





Da ich schon als Deutschlehrerin für Ausländer gearbeitet habe, gefiel mir die Idee bei der Integration mitzuhalten. Das war eine glückliche Entscheidung! Von Anfang an stimmte die „Chemie“ zwischen uns. Für mich als ehemalige Lehrerin sind sie richtige Traumschüler. Nach wenigen Monaten Deutschunterricht sowohl in der Volkshochschule als auch bei Inlingua und mir sprechen beide schon ein solch akzeptables Deutsch, dass sie sich bei ihren vielen und sicher auch komplizierten Behördengängen selbst mit den entsprechenden Zuständigen auseinandersetzen können.

Renate Krzyzowski

Wohnung im Pfarrhaus ziehen konnte. Über Herrn Thomas Körner, Flüchtlingsbeauftragter des Caritasverbandes Leipzig, wurde der Kontakt zu Pfarrer Hoffmann hergestellt, und dann ging alles ganz schnell. Man spürt förmlich die Freude und die Dankbarkeit, wenn Dr. Marzouk über diese Zeit berichtet. Er erwähnt ausdrücklich die Herzlichkeit und Offenheit von Pfarrer Hoffmann, die ein Grund dafür waren, dass die Familie jetzt hier wohnt.

Religion und Glaubensfragen haben dabei überhaupt keine Rolle gespielt. Ja - Dr. Marzouk war informiert, dass Herr Hoffmann ein Pfarrer ist, dass es um eine Wohnung in einem katholischen Pfarrhaus ging. Aber all das war völlig nebensächlich. „Man hat uns einfach als Menschen, als Flüchtlinge, als Migranten, als Syrer – aber als Menschen geholfen.“ Erst später,

als er und seine Familie zum Familienwochenende unserer Gemeinde eingeladen werden, erklärt Dr. Marzouk, dass er Moslem sei. Ein Problem war das für niemanden. Wir unterhalten uns noch etwas mehr über Religion und Glauben. Dr. Marzouk berichtet, dass es natürlich auch in Syrien Christen gibt, auch in der eigenen Familie und im Freundeskreis, dass es



Das letzte Familienwochenende in Schmochtitz - Familie Marzouk war auch dabei

für ihn auch nichts Ungewöhnliches ist, christliche Feste wie Weihnachten gemeinsam zu feiern. Schließlich ergänzt er: „Wir sind Menschen und wir wissen, dass Adam unser Großvater ist. Dann kommen Brüder

und Schwestern, nicht Muslime und Christen. Dann kommen nur Menschen, die Brüder und Schwestern sind.“ Mit großer Dankbarkeit berichtet Dr. Marzouk davon, wie sehr ihm und seiner Familie auch von Menschen aus unserer Gemeinde geholfen wurde und wird. Ob es darum ging, Tochter Lylyan in der Anfangszeit zu betreuen, damit die Eltern am Deutschunterricht teilnehmen können, die Familie beim Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen, ihnen bei Übersetzungen oder bei der Einrichtung der Woh-

nung zu helfen – bei all diesen Dingen fanden sich bereitwillige Helfer. Einige sind inzwischen zu Freunden geworden. „Diese Menschen haben uns etwas Nettes und Schönes gezeigt. Das war unser erster Eindruck von

Deutschland. Das war sehr wichtig.“ Wie wohltuend diese Hilfe war und ist, unterstreicht er später, indem er sagt: „Ich habe das einmal gesagt und ich sage es immer wieder: Herr Hoffmann, das Pfarrhaus, die katholische Kirche hat uns mehr geholfen als das Sozialamt oder das Jobcenter oder alle Ämter zusammen.“ Seit fast einem Jahr wartet Dr. Marzouk jetzt bereits darauf, dass er als Asylant anerkannt wird und eine Aufenthaltsgenehmigung bekommt. Beides sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass irgendwann der Wunsch in Erfüllung gehen kann, als Arzt in Deutschland arbeiten zu dürfen. In der Zwischenzeit verbessert er weiter seine Deutschkenntnisse. Ich will ihm gar nicht glauben, als er mir versichert, dass er erst seit sieben Monaten Deutschunterricht bekommt. Zu perfekt sind seine Formulierungen. Und wenn mal etwas beim ersten Versuch nicht ganz korrekt ist, so wird es sofort korrigiert. Am Sprachzertifikat sollte der Wunsch jedenfalls nicht scheitern,

Anfänglich sprach ich mit Doktor Marzouk russisch und mit seiner Frau mehr oder weniger englisch, beide unterhielten sich arabisch, und zusammen versuchten wir es mit Deutsch. Diese Zeiten liegen hinter uns. Inzwischen mischt sich auch die dreijährige Lylyan in unsere deutschsprachigen Gespräche ein.

Renate Krzyzowski

den Dr. Marzouk gleich für seine Frau mit formuliert: „Wir wünschen uns nur, schnell und bald in einem Krankenhaus arbeiten zu können. Das ist unser Leben.“ Inzwischen wohnt die Familie seit ca. neun Monaten in unserem Pfarrhaus. Dr. Marzouk bestätigt, dass sie sich hier wohl fühlen: „Ich fühle mich ein bisschen wie in der neuen Heimat. Natürlich ist es nicht meine Heimat, aber vielleicht kann Deutschland meine zweite Heimat werden.“ Auch Leipzig gefällt ihm als Stadt sehr gut. Doch als ich nach Gemeinsamkeiten oder Unterschieden zu seiner Heimatstadt Damaskus frage, spüre ich, wie er ins Schwärmen über „seine“ Stadt gerät, um am Ende den großen Wunsch zu äußern, dass der Krieg die Stadt nicht zu sehr zerstören wird. Denn eines ist klar. Auch Dr. Marzouk hofft, dass dieser schreckliche und sinnlose Krieg bald zu Ende ist, damit er irgendwann mit seiner Familie nach Syrien zurückkehren kann: „Wir mussten Syrien verlassen. Aber das ist meine Heimat. Heimat bleibt immer Heimat. Das ist meine Geschichte dort. Und ich hoffe, dass ich mit meiner Familie wieder dorthin zurückgehen kann.“

Hubert Sievert

Die Familie Marzouk-Ajaj lebt nun bei uns ohne Bombardements oder andere Bedrohungen. Und dafür sind die beiden sehr, sehr dankbar.

Renate Krzyzowski

Falls auch Sie Flüchtenden zu solcher Dankbarkeit verhelfen wollen, hier einige wenige Kontaktdaten:

- [www.fluechtlingswohnungen.org](http://www.fluechtlingswohnungen.org)
- [www.sachspendenzentrale.wordpress.com](http://www.sachspendenzentrale.wordpress.com)
- [www.diakonie-leipzig.de/beratung-betreuung-oekumenische-fluechtlingshilfe-leipzig.html](http://www.diakonie-leipzig.de/beratung-betreuung-oekumenische-fluechtlingshilfe-leipzig.html)
- [www.fluechtlingsrat-lpz.org/](http://www.fluechtlingsrat-lpz.org/)



kulinarische Köstlichkeiten wurden zubereitet am Familientag im Oktober



## Leipzig schreibt das Buch der Bücher eine besondere Aktion der christlichen Kirchen zum Stadtjubiläum

Am 20. Dezember 2015 hat Leipzig Geburtstag. Über das ganze Jahr verteilt feierte die Stadt schon seine tausend Jahre, aber die tausend Jahre nach seiner ersten urkundlichen Erwähnung hat die Stadt tatsächlich erst am 4. Advent erreicht. Als besonderen Beitrag der Leipziger christlichen Kirchen und der Israelitischen Religionsgemeinde zum Stadtjubiläum wollen nun hunderte Leipziger an diesem Tag von 9 bis 17 Uhr die Bibel abschreiben und damit der Stadt ein bleibendes Stück Geschichte schenken. Denn Gottes Wort hat nachhaltig die Geschichte der Stadt und ganz Europas mitbestimmt. Ein Einzelner bräuchte dafür ungefähr 1000 Stunden, auf viele Schreiber verteilt verringert sich die Zeit und tatsächlich ist dies an einem Tag zu schaffen. In Zeiten der Digitalisierung ist dies sicher eine herausragende Aktion, denn heutzutage nehmen nur noch wenige den Stift in die Hand. Das von den Leipzigern geschaffene Werk, welches dann aus den

unterschiedlichsten Handschriften bestehen wird, soll dann gebunden und dem Stadtgeschichtlichen Museum übergeben werden. Das Titelblatt wird vom Leipziger Maler Michael Triegel gestaltet. Auch unsere Gemeinde ist eingeladen, an diesem Projekt teilzunehmen. Wir bekommen eine Bibelstelle „zugewiesen“, die von uns abgeschrieben werden soll. Unsere Aufgabe besteht dann aus 1200 Minuten Schreibarbeit. Das hört sich viel an. Wenn allerdings 20 Leute mitschreiben, bleiben für jeden 60 Minuten, bei 40 Leuten nur noch 30 Minuten. Am 20. Dezember nach dem 10 Uhr-Gottesdienst wollen wir uns gemeinsam ans Werk machen. Wir wollen diesen Tag nutzen, nicht nur die dreißig Minuten zu schreiben, sondern um uns auch mit diesem Buch der Bücher näher zu beschäftigen. Noch wissen wir nicht, welche Bibelstelle wir abschreiben sollen. Aber diese

Stelle wird Thema sein. Außerdem wollen wir uns an

die Entstehung, die Gestaltung, die Vervielfältigung und die Verbreitung der Bibel erinnern. Dabei wird die Schrift, die Kunst und die Arbeit eine Rolle spielen. Wir werden auch die eine oder andere Bibel betrachten. Wer dazu seine besondere Bibel zeigen möchte, ist dazu herzlich „aufgefordert“. Auch wer mit dem Schreiben noch oder schon seine Schwierigkeiten hat, ist herzlich willkommen, auch jeder, der sich dafür nur die 30 Minuten Zeit nehmen möchte. Für Jung und Alt wird dies sicher ein lohnender Beitrag zum 1000. Geburtstag der Stadt. Wir werden gemeinsam Mittagessen und den Tag mit einem Kaffeetrinken beschließen. Es wäre schön, wenn der eine oder andere Kuchen oder Plätzchen beisteuern könnte. Sicher gibt es bei den Vermeldungen im Gottesdienst noch weitere Informationen zu diesem Tag.

Silvia von Ostrowski



großes Treffen zum Erkundungsprozess im Oktober



Totengedenken in der Versöhnungskirche

## Sternsingeraktion 2016 „Respekt für dich, für mich, für andere“

20 \* C + M + B + 16

Die Vorbereitung für die aktuelle Sternsingeraktion begann für mich schon im März 2015. Es gab ein erstes Treffen mit Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen aus dem Dekanat Leipzig und Verantwortlichen auf Bistumsebene. Gemeinsam mit dem Kindermissionswerk wollen wir, um das Jahr des Katholikentages einzuläuten, alle Sternsinger aus den Ostbistümern nach Leipzig zu einem Sternsinger-Danktag am 9. Januar einladen. Damals stand das Thema der Aktion noch gar nicht fest, auch das Beispielland kannten wir nicht. Dafür hatten wir damals noch einen Bischof. Das ist jetzt über ein halbes Jahr her. Mittlerweile sind viele Dinge organisiert und vorbereitet. Auch in unserer Gemeinde gab es bereits ein erstes Treffen der Helfer, um Termine und Verantwortlichkeiten abzustimmen, damit nach Weihnachten bei den Hausbesuchen alles klappt.

Seit über 30 Jahren bin ich Sternsinger, erst als Kind, dann als Jugendliche und jetzt als Helfer. Viele Themen der letzten Jahre gehen mir durch den Kopf. Mittlerweile weiß ich, dass das vorgestellte Land nur pädagogischer Schwerpunkt ist. Man braucht einen Aufhänger, um den Kindern zu veranschaulichen, wofür das Geld, was sie sammeln, eigentlich gebraucht wird. Immer wieder will ich mir aber bewusst machen, dass ich nicht für das Geld, was ich sammle, in die Häuser gehe. Ich will erzählen, dass Jesus geboren

ist, dass er auch in unsere Zeit geboren ist, dass die Botschaft von der Geburt in einem Stall uns auch heute noch etwas sagen will. Ich will die Menschen froh machen, die ich besuche. Und ich kann mich nicht erinnern, dass mir mal jemand nicht die Türen geöffnet hat, egal ob er katho-

weil ein Mensch woanders herkommt, anders aussieht oder einfach anders ist, das gibt es nicht nur in Bolivien, sondern leider auch bei uns. Vielleicht kennt ihr das sogar aus eurer eigenen Schule.“, sagt Willi im Sternsingerfilm aus Bolivien. Zurzeit kommen in Deutschland



Ministerpräsident Tillich empfing im Januar 2015 Sternsinger aus unserer Gemeinde

lich war, sich in die Liste eingetragen hatte, oder nicht. Es gab mal ein Projekt, wo für Brunnen gesammelt wurde, die in Dörfern in Afrika gebaut wurden. Sehr anschaulich, es ist völlig logisch für Kinder: Ohne Wasser kann kein Mensch leben. Mittlerweile sind die Projekte globaler und umfangreicher: „Respekt für dich, für mich, für andere“ lautet das Motto in diesem Jahr. Es ist nicht so einfach, das für Kinder pädagogisch klug umzusetzen. Im Film mit Willi gelingt es gut. „Diskriminierung, also das Ausgrenzt werden,

viele Flüchtlinge an. Sie fliehen, weil sie hoffen, dass hier das Leben für sie besser ist, für sie und für ihre Kinder. Es wird so kommen, dass die Kinder in „unsere“ Schulen gehen, die Erwachsenen in „unseren“ Geschäften einkaufen und sie in „unseren“ Straßen spazieren gehen. Sie werden anders sein, sie sprechen wahrscheinlich nur schlecht unsere Sprache, sie sehen anders aus und sie haben andere Lebensgewohnheiten. Doch wir können ihnen mit Respekt begegnen. Das ist auch eine Botschaft der Sternsingeraktion in diesem Jahr.

Franziska Milke



# Termine und Veranstaltungen Dezember 2015/Januar 2016

Angaben unter Vorbehalt! Änderungen möglich, beachten Sie bitte die wöchentlichen Aushänge!

## Mittwoch, 02.12.

Ausflug Frauenfrühstück

## Donnerstag, 03.12.

17:30 Pfarrhauswürmer

## Freitag, 04.12.

06:00 Roratemesse, anschl. Frühstück

17:30 Fahrt zur Jugendvesper in Wechselburg (Firmvorber.)

## Samstag, 05.12.

9:30 Vorbereitung für Sternsinger

## Sonntag, 06.12.

10:00 Familiengottesdienst

14:30 Gemeindeadventsnachmittag

## Dienstag, 08.12.

19:00 Treff der Firmkatecheten

## Mittwoch, 09.12.

Ausflug der Männer 60+

## Donnerstag, 10.12.

17:30 Vorjugend

19:30 PGR - Sitzung

## Freitag, 11.12.

06:00 Roratemesse, anschl. Frühstück

## Samstag, 12.12.

12:00 Oberministrantenrunde

14:30 Adventsfeier Ministranten

## Dienstag, 15.12.

18:00 Elisabeth- & Vinzenzkonferenz

## Donnerstag, 17.12.

17:00 Adventsmarkt Malteserstift

17:30 Pfarrhauswürmer

## Freitag, 18.12.

06:00 Roratemesse, anschl. Frühstück

## Samstag, 19.12.

09:30 Ministrantenkurs

16:00 Beichtgelegenheit auswärtiger Beichtvater

## Sonntag, 20.12.

11:00-18:00 Leipzig schreibt das Buch der Bücher (Pfarrsaal)

## Montag, 21.12.

Christbaumaktion

## Donnerstag, 24.12.

15:00 Krippenandacht für Kinder

21:30 Einstimmung auf die Christnacht

22:00 Feier der Christnacht

## Freitag, 25.12.

10:00 Festgottesdienst zum Hochfest der Geburt des Herrn

## Samstag, 26.12.

10:00 Hl. Messe

18:30 Hl. Messe im Malteserstift

## Sonntag, 27.12. – Fest der Hl. Familie

10:00 Hl. Messe zur Aussendung der Sternsinger, anschl. Haussegnung in den Familien

## 28.-30.12

Sternsinger - Haussegnungen

## 30.12. 2015– 01.01.2016

Besinnungstage zur Firmvorbereitung

## Donnerstag, 31.12.

17:00 Jahresschlussandacht

## Freitag, 01.01.16

17:00 Hl. Messe

## Samstag, 02.01.16

09:30 Treffen der Sternsinger im Malteserstift

14:30 Seniorenweihnachtsfeier mit Hl. Messe

## Mittwoch, 06.01.

19:00 Hl. Messe zum Hochfest Erscheinung des Herrn

## Donnerstag, 07.01.

20:00 Elterntreffen Erstkommunion

## Samstag, 09.01.

Sternsinger-Danktag (Propstei)

## Montag, 11.01.–15.01.

Kirchenreinigung

## Montag, 11.01.

09:00 Abbau der Christbäume & Krippe

## Dienstag, 12.01.

19:30 Steuergruppe

## Mittwoch, 13.01.

Ausflug Männer 60+

20:00 Treff der Kinderkatecheten

## Freitag, 15.01.

18:30 Helferdank

## Sonntag, 17.01.

10:00 Familiengottesdienst & –tag

## Dienstag, 19.01.

18:00 Elisabeth & Vinzenzkonferenz

## Mittwoch, 20.01.

19:30 gem. Sitzung KV Versöhnungsgemeinde und PGR St. Georg

## Freitag, 21.01.

19:30 Ökumenisches Bibelgespräch

## Samstag, 23.01.

Anmeldeschluss: Exerzitien im Alltag  
10:00 Treffen der Firmbewerber

## Sonntag, 24.01.

10:00 Hl. Messe zur Ökum. Bibelwoche „Wenn etwas in Bewegung kommt“ (Sacharja 1,7-17)

anschl. Frühschoppen rund um den Katholikentag (Mittagessen)

## 25.01.–29.01.

Ökumenische Bibelwoche

## Montag, 25.01.

19:30 Bibelabend (Blumenstraße 74)  
„Wenn Gott neue Kleider bereithält“ (Sacharja 3)

## Dienstag, 26.01.

18:30 Treffen Blumenkreis  
19:30 Bibelabend (Bahnhofstr. 10)  
„Wenn Frieden greifbar wird“ (Sacharja 9,9f)

## Mittwoch, 27.01.

19:30 Bibelabend (Hoepnerstr. 17)  
„Wenn Siege wehtun“ (Sacharja 12,9-13,1)

## Donnerstag, 28.01

19:30 Bibelabend (Gräfestraße 18)  
„Wenn der Hirte stirbt“ (Sacharja 13,7-9)

## Freitag, 29.01

19:30 Gemeindefasching

## Samstag, 30.01

Anmeldeschluss Familienwochenende  
09:30 Ministrantenkurs

## Sonntag, 31.01

10:00 Familiengottesdienst, anschl. Kinderfasching

## Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Georg  
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig  
+49 341 9120143

## Redaktion:

Pfr. Marcus Hoffmann (Verantwortl.),  
Stefan Graupe,  
Sandro Heddergott,  
Franziska Milke,  
Hubert Sievert,  
Simone Spinner

## Hinweis:

Aus redaktionellen Gründen können Artikel gekürzt werden.

## Kontakt:

georgsbote@leipzig-st-georg.de

## Auflage:

2500 Exemplare

## nächste Ausgabe:

1. Februar 2016

## Bankverbindung:

IBAN: DE39 7509 0300 0008 2832 22  
BIC: GENODEF1M05

## Wöchentliche Gottesdienste:

### Sonntag

8:00 Uhr Pfarrkirche

10:00 Uhr Pfarrkirche

### Dienstag

8:00 Uhr Hauskapelle

### Mittwoch

8:00 Uhr Hauskapelle

### Donnerstag

14:30 Uhr Pfarrsaal

### Freitag

18:00 Uhr Hauskapelle

### Samstag

17:00 Uhr Beichtgelegenheit

18:30 Uhr Malteserstift

## Wöchentliche Termine im Pfarrhaus:

### Montag

15:30 Uhr Drachenkinder

15:30 Uhr Spatzenchor (bis Kl. 2)

16:15 Uhr Kinderchor (ab Kl. 3)

19:30 Uhr Kirchenchor

### Dienstag

20:00 Uhr Bläserprobe

### Mittwoch

8:30 Uhr Gebetskreis (Kapelle)

8:30 Uhr Frauenfrühstück

### Donnerstag

14:30 Uhr Seniorennachmittag

18:30 Uhr Jugendchorprobe

### Freitag

19:00 Uhr Jugendabend